

1. Segment ist die Punktierung tief, jedoch die Zwischenräume der Punkte größer als diese selbst sowie glatt, daher der Gesamteindruck: glänzend, glatt.

Schwarz gefärbt, nur das Endglied der Tarsen rot und die Tegulae außen braungelblich. Kopf und Thorax mit schmutzig weißlicher Behaarung, nur der Thoraxrücken, der Scheitel und die Stirn blaß braungelblich; überall ist sie ziemlich lang, aber nicht dicht. Das erste Abdominalsegment in der Basalhälfte lang wollig und schmutzig weißlich bis blaß braungelblich behaart, die Segmente 1—3 mit rein weißer, ziemlich breiter und parallelseitiger Hinterrandhaarbinde, das vierte Segment mit schmaler graugelblicher Hinterrandbinde. Bauchsegmente, ebenso wie die Rücken-segmente, mit blaßem Hinterrand sowie weißlich ziliert. Die Behaarung der Beine an Tibien und Metatarsen blaß bräunlichgelb, sonst weißlich. Flügel hyalin mit schwarzem Geäder und Stigma.

Kopf + Thorax 5, Abdomen 4,5 mm lang.

Colletes mexiconis Strand n. sp.

Ein ♀ von Tehuacan, Mexiko, 1650 m. X.

Weicht von *C. tehuacanus* ab durch feinere Längstrichelung der Wangen, die sich außerdem durch eine zum Apicalrande parallele oder subparallele und von diesem wenig entfernte Querreihe von kleinen, unter sich ziemlich weit entfernten Punktgruben auszeichnet. Ferner sind die Ozellen hier bernsteinfarbig (bei *C. tehuacanus* sind die beiden hinteren Ozellen schwarz, die vordere gelblich), die Größe ist bedeutender (Körperlänge 12 mm, Flügelänge 10,5 mm), Clypeus hat kein mittleres mattes Feld und eine quer durchlaufende Reihe Gruben oder eine gemeinsame Quereinsenkung unweit dem Vorderrande ist auch nicht zu erkennen, die Oberlippe ist dicht, wenn auch fein gerunzelt und ganz matt, der Scheitel ist leicht glänzend und zwar gegen die Augen am deutlichsten, das zweite Geißelglied ist um die Hälfte länger als das erste, die zweite Cubitalquerader ist leicht gekrümmt, die zweite rücklaufende Ader mündet in die dritte Cubitalzelle und zwar am Anfang des letzten Drittels dieser Zelle, Basalarea des Metanotum nicht so deutlich gerandet und die Skulptur mehr netzförmig, der Stutz oben ohne dreieckiges, glattes, glänzendes Mittelfeld; das Endglied der Tarsen nicht rot, sondern höchstens etwas bräunlich; die Behaarung der Oberseite von Kopf und Thorax mit schwärzlichen Haaren reichlich gemischt, daher der Gesamteindruck grauschwärzlich; die Abdominalsegmente 1—5 mit weißer, gleich breiter, scharf markierter Hinterrandhaarbinde, von denen die des 1. Segmentes schmaler ist, aber sich auch auf die Basis des 2. Segmentes verbreitet, so daß die Gesamtbreite dadurch wie die der übrigen Binden wird. Der Rand selbst bzw. das Tegument des Randes ist oben nicht bleich, während unten wenigstens das zweite Segment bleich gerandet ist. Hinterrand der Bauchsegmente kurz und spärlich weiß ziliert. Das letzte Bauchsegment beiderseits mit einer nach hinten allmählich schärfer hervortretenden Randleiste und dazwischen Andeutung eines Längskieles. Die beiden Randleisten konvergieren leicht nach hinten und springen am Hinterende fast zahnartig hervor. Bei *C. tehuacanus* fehlen solche Leisten ganz.

(Fortsetzung folgt.)

57. 62 Eucephalus : 15

Aus dem Leben des Eucephalus complicans Westw.

Von Prof. Jan Roubal.

Er lebt auf den Myzelien unterirdischer Pilze, die die unteren Laub-, Moos-, Nadel- und sonstigen Pflanzenschichten durchziehen in geeigneten Gegenden Mittel- und Nordeuropas, sowie auch in Pilzen (Ganglbauer: Die Käfer von Mitteleuropa II, 305, Wahnschaffes Verz. 100, Bourgeois Catal., 41 etc.). Er ist sowohl in Laub- als auch in Nadelwäldern zu finden und zwar nicht nur im Gebirge (Letzner: Verz. der Käfer Schlesiens II. Aufl., 93), sondern auch im Hügel-lande; wie z. B. in Böhmen in Pacov, Strazité 12. August 1915 und sogar im Flachland: Prag, Cibulka, Wolhynien, wo ich ihn am 24. August 1909 bei Klevan (in der Umgegend von Rovno) in einem Birkenhain angetroffen habe. Auch nach einigen Lokal-faunen in niederen Lagen, z. B. bei Frankfurt, nach Heydens Verz., 76. Das Tier ist wirklich sehr selten, wie es auch in der Literatur erwähnt wird; in den meisten Lokal-faunen ist es nicht angeführt. Ich erbeutete die Art beim Kätschern in niedrigem Gras auf den Waldhainen (Rovno) und merkwürdigerweise auch auf einer Waldblöße zwischen den kleineren Fichtenkulturen in kurzem Gras mit Erdbeeren — dorten vor Sonnenuntergang, hier sogar um Mittag, aber vor einem Sturm. Beide Funde im August. Das Tier ist eine Sommerart, wie auch Schaufuß in der 6. Aufl. des Calver, I, 218 konstatiert, nebst der Notiz, daß es auch in Maulwurfsnestern vorkommt.

Eigentümlich ist der Bau des Abdomens, welches das Tier im Zustand der Gefahr mit seiner ganzen Oberfläche auf den übrigen Käfer nach vorn schlägt und fest zusammendrückt, wobei seine aufgebogenen Seiten den Vorderkörper umgeben, so daß der Käfer eine glänzende, schwarze Kugel vorstellt — denn die Abdominalsternite sind auffallend hoch gewölbt —, die von einer mimetischen Deutung ist.

57. 89 Parnassius

Neues über Parnassier.

Von H. Fruhstorfer.

(Schluß.)

P. mnemosyne tubulus Fruhst. 1908. Ober-Oesterreich, Steiermark, Teile von Nieder-Oesterreich.

Große, im ♀ gelbliche Hochalpenrasse. ♂♂ den *Hartmanni* genähert, in viel höherem Maße als *mesoleucus* gynaikotrop. ♀ dem Melahyalinismus unterworfen. Reine *melaina*-Bildung anscheinend jedoch nicht vorhanden. Umgrenzung des Verbreitungsbezirkes der Rasse noch nicht erforscht.

P. mnemosyne parvus Stich. 1907. Kärnten, Steiermark.

Setzt da ein, wo sich *litavia* und *tubulus* verlieren. ♂♂ nicht in demselben Maße wie bei *tubulus* gynaikotrop. Beim ♀ *melaina*-Bildung zuerst beobachtet. Exemplare in der Regel klein, doch auch ♂♂ häufig, welche hinter *litavia* nicht zurückstehen. ♀♀ von